



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.02.1939 (Nr. 59)

Ersteinstmal wöchentlich
Montagsabg. 2.30 einfl. fu-
stgegebener Postzeitungspreis monatlich
2.30 RM (einfl. 4.84 RM Post-
zeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Be-
triebsgeb. Postgebühren im voraus
zu zahlen. Postfach: Hamburg 17272.
Eine Behinderung der Lieferung
verhelfert keinen Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: R. G. Gauleiter Verlag
Emil Smid, Bremen, Gerren 6-8
Telefon: 54121, Nachr. u. Gomita.
51116. Sp. r. d. S.: Verlag: werchl.
12-13 Uhr: Schriftleitung Dienst-
tag und Freitag 12-13 Uhr.

Bremmer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 59 / 9. Jahrgang

Dienstag, 28. Februar 1939

Einzelpreis 15 Pf.

Jüdische Terroristen wüten gegen Araber

Verbrecherische Anschläge in Palästina

32 Araber ermordet / Judenfreudigkeit gegen England / Verlassen die Juden die Palästina-Konferenz?

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)
London, 28. Februar.
In Palästina ist es zu schweren Ausschreitungen jüdischer Terroristen gekommen, denen eine besonders große Zahl von Arabern zum Opfer gefallen ist. Eine einzige Bombe tötete in der Nähe des Mittelbahnhofs von Haifa 21 Araber und verwundete 44 Araber. Zwei weitere Bomben wurden am gleichen Tag gemworfen. Die Verurteilung des Tages verzeichnet insgesamt 32 getötete Araber und 50 Verletzte, dagegen nur einen Toten und zwei verwundete Juden.
Gleich nach dem Bekanntwerden der Bombenanschläge bestellte britisches Militär die Stadt Haifa, um die aufgeführten Araber von Besetzungsmächtigern abzuhalten. Am Montagmorgen lag eine riesige Menge von Haas das deutsche Konsulat und brachte ihm spontane Sympathiebekundungen dar.
Aus dem ganzen Lande treffen laufend Nachrichten über neue jüdische Brutaten ein. Zu der heftigsten Ereignis der Araber über die Dombau Verhandlungen kommt nun die Empörung über die jüdischen Anschläge. Die Erregung unter der arabischen Bevölkerung steigert sich von Stunde zu Stunde.

Die 24 Araber, die bei dem Bombenanschlag in Haifa dem Judenterror zum Opfer fielen, wurden in einem großen Verhörsraum von Haifa nach dem Dorf Kibotz Chah Schich in der Nähe von Haifa gebracht, wo sie befragt wurden. Bei der Vernehmung ließen sich harterbore Szenen ab. Der Trauerzug wurde von englischen Militär und von Klagen begleitet.
Das über Haifa verhängte Ausgehverbot erlittet sich beschränkungsmäßig nicht auf den Ort selbst, sondern ausschließlich von Juden bewohnt wird. Um die Mittagsstunde wurde das Ausgehverbot für kurze Zeit aufgehoben, um die dringenden Einkäufe z. B. von Lebensmitteln zu ermöglichen. Diese Gelegenheit benutzten zahlreiche Araber in leiseren Stellungen, ebenso Verstecke, Rechtsanwaltschaft und die Kaufmannschaft dazu, um Protesttelegramme wegen des feigen jüdischen Bombenanschlages zum Vorkommen an die Palästina-Konferenz in London zu senden.
Arabishe Kreise in Beirut sehen in den blutigen Ausschreitungen der Juden in Palästina den Versuch, die Londoner Palästina-Konferenz zu beeinflussen. Die Verfälle werden die Haltung der Araber nur vertiefen, da jetzt der Schwere gelistet ist, daß ein Zusammenstoß der Araber mit den Juden in Palästina unmöglich ist. Man hält es durchaus für möglich, daß der arabisch Freistadtstempel, der wegen der Konferenz zurück-

gehalten geführt worden sei, einen neuen Auftrieb erfahre.
Die britischen Vorschläge auch vom jüdischen Konferenzausfluß abgelehnt
Wie vom jüdischen Seite verlautet, hat der jüdische Konferenzausfluß sich dem Beschluß des jüdischen Palästina-Vorlages ebenfalls abgelehnt. Die Lage hat sich jetzt so gelagert, daß bereits die Möglichkeit erweckt wird, daß die Juden die Konferenz verlassen. Innerhalb des jüdischen Konferenzausflusses soll es bei der Beratung über die britischen Vorschläge zu einer Spaltung gekommen sein. Ein Mitglied der jüdischen Delegation erklärte die britischen Vorschläge als „Betrug am jüdischen Volk“. Außerdem haben sie die Palästina-Erklärung völlig auf, wodurch Tür und Tor einem unabhängigen arabischen Staat weit geöffnet werde.
Die Spannung zwischen der britischen Regierung und den Juden ist auf den Höhepunkt gestiegen. Das beweist u. a. die Tatsache, daß die jüdischen Delegierten, die am Montag aus der britischen Regierung zu einem Währungs einlangen waren, diese Einladung abgelehnt haben.
(„Amerika hilft Palästina-Juden“ siehe Seite 2)

Der späte Scheit

... und was noch zu tun übrigbleibt!
K. S. Die Würfel sind gefallen! Spät, sehr spät! Dem Zwange der unvermeidlichen Entwicklung der Lage in Spanien gehörend, haben gegen England und Frankreich die erwartete Anerkennung Francos ausgesprochen, um noch rechtzeitig in das „spanische Geschäft“ einsteigen zu können. Damit lenkt sich der Borchung über eine der größten Tragödien der letzten Jahre; denn mit der Anerkennung der Burgos-Regierung durch die beiden westlichen Demokratien ist auch über die weitere Gestaltung des letzten rotspanischen Teils entschieden.
Es ist nicht schwer vorauszusagen, daß die letzte Stunde für Mos-Wladimir geschlagen hat; denn seit geltend sind sämtliche Hilfsmittel verflucht. Die bisher in verbrecherischer Weise das Spannen des besten spanischen Blutes gefördert haben und damit den Krieg künstlich zu verlängern vermochten. Franco hat kein kluges diplomatisches Spiel der letzten Wochen überleben genommen. Ein freies, unabhängiges und in sich geeinigtes Spanien streift sich aus den Blutropfen der letzten, unehrenhaften Jahre. Das das nationalsozialistische Deutschland und das nationalsozialistische Italien über den Ausgang dieser Entwicklung besonders erfreut sind, steht außer jeder Frage; denn mit diesem Siege Francos haben die beiden Mächte eine neue Bestätigung für die absolute Richtigkeit ihrer Politik gegenüber dem spanischen Problem erhalten.
Anderes ist es mit England und Frankreich. Ihre Politik der verpassten Gelegenheiten ist um ein weiteres Beispiel bereichert worden. Es ist schon zu einem Verrecht der demokratischen Mächte geworden, immer zu spät zu kommen und es ist beinahe schon ein Prinzip, sich immer nur durch die Zufälle „überzeugen“ zu lassen. Alle Kritiker, die von der Nichtigkeit des Abwärtensvertragens angefangen, über den Zusammenbruch der Genfer Ideologie bis zur Lösung der jüdischen Frage führten, sind auf dem Konto demokratischer Unlogik und Engstirnigkeit zu verbuchen.
Es ist jetzt zwar für England und Frankreich der Augenblick gekommen, um endlich ihre Beziehungen in jeder Weise zu dem neuen Spanien zu normalisieren. Nichts läge z. B. für Frankreich näher, um ein gänzlich normales Verhältnis zu dem neuen Spanien zu schaffen, wo beide Mächte eine gemeinsame Grenze von 600 Kilometer hätten. Doch es scheint, daß Daladier die Wirklichkeit nicht erkennt hat und noch immer mit Windmühlen geschlagen umherirrt; denn seine Begründung bei der Bekämpfung der Anerkennung Francos am letzten Freitag läßt keinen anderen Schluß zu. Die Worte des französischen Ministerpräsidenten, die erst nach Vorlage des amtlichen Textes der Rede bekannt wurden, da sie bei den Tumulten in der Kammer untergegangen waren, schloßen sich den Vermutungen des Sozialdemokraten S. A. B. an, der behauptet hatte, daß Frankreich in diesem Jahre eine gewisse Anzahl gefährlicher Kops zu schaffen habe. Daladier hat sogar überzeugend, daß gerade in diesem Jahre der Frieden mit Wachsamkeit verteidigt werden müsse. Wirklich erklärte er dann: „Gerade, weil ich glaube, daß sich ernste Kriegen in den nächsten Wochen und

Franco durch London und Paris anerkannt

„Francos Endziele nicht mehr aufzuhalten!“ — Offizielle Erklärungen Chamberlains

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)
London, 28. Februar.
Als das englische Unterhaus am Montag zu der Sitzung zusammentrat, die die offizielle Anerkennung Francos bringen sollte, bemerkte man den Vizekanzler der spanischen Regierung, Sergio Alfo, schon in der diplomatischen Chamberlain hatte dann in einer sehr schlußweisartig kurzen Erklärung dem Hause den erwarteten und nicht mehr überraschend kommenden Beschluß der Regierung mit.
Francos heilige man sich den größten Teil Spaniens und mit ihm die wesentlichen Industrieregionen. Da gegen könne man der erspähteren und jetzt unter „republikanischer“ Regierung nicht mehr den Charakter einer launischen Regierung widersprechen. Hierüber habe Franco ausgesprochen, daß er nur triviale Fälle abzuurteilen und die traditionelle Unabhängigkeit des Landes aufrechtzuerhalten wolle.
Wes auch an dem endgültigen Ausgang des Kampfes sein Zweifel nicht mehr über die Regierung einschließlich, General Franco Regierung als die Regierung von Spanien anzuerkennen. Die formalen Schritte seien bereits erfolgt.
Bei dieser Mitteilung erhob sich auf den Seiten der Rechten großer Applaus, während einige Abgeordnete der Opposition ihre Entrüstung mit den Worten „Chamberlain! Chamberlain!“ verließen.
Die Londoner Zeitung hat gleichzeitig mitteilen lassen, daß sie bereits in demselben Zeit, vermutlich schon in einigen Tagen, ihren Vizekanzler der nationalspanischen Regierung beauftragen wird. Bis dahin wird Sir Robert Hodgkin als Geschäftsträger der britischen Regierung in Burgos tätig sein.

Frage weder zu „antijüdischer Elite“ neigt, noch das Gebieten habe, ihre Stellungnahme abschließend zu veräußern. Sie fenne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen“, unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollziehen hätten.
Die letzte Versicherung wurde von gewissen Stellen dahin ausgedeutet, daß Amerika keinerlei Beziehungen für die Anerkennung stellen werde. Daher wurde in der Pressekonferenz um eine nähere Erläuterung dieser Mitteilung gebeten. Fall man sich jedoch ganz klar, daß Amerika keinerlei Beziehungen zu stellen beabsichtigt. Seine Ausrückung habe lediglich bedeutet, daß die Stellungnahme Washingtons noch nicht amtlich bekanntgegeben werden könne, weil Amerika über den genauen Stand der Dinge innerhalb Spaniens noch keinen amtlichen Bericht habe.
wolle, nachdrücklich erwidert man die Einigung eines Agenten, wie ihn bisher die britische Regierung in Burgos hatte.
Zach dieses Beschlusses trösten die Nationalisten noch immer in Frankreich ihr Unwissen und es finden sich auch noch offizielle Stellen, die sie dabei unterstützen. So wurde in Japan in Sawonen von den Behörden begrüßt und sogar der französische Konsul aus Genf war herbeigeeilt, um bei der Beauftragung dabei zu sein. Staatschef hatte den jüdischen Einfall, in der Montur rotspanischer Willen zu erdrehen. Am Montag hat auch die rotspanische „Botschaft“ um sich reden gemacht, indem sie erklärte, amtliche Verhandlungen bereits beabsichtigt hat, so z. B. ein Demont gegen die Meldung von dem Abtransport der Kanitadische aus der Botschaft. Gut später Zeit hat sich in der Botschaft noch eine Verarmung der Kriegsbefehl, zusammenschließen, die von dem roten „Außenminister“ del Rano und dem „Correspondenten“ Barrio begrüßt wurde.

Daladier verkündete den Beschluß

Der Direktor für politische Angelegenheiten nach Burgos unterwegs

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)
Paris, 28. Februar.
Das Kabinett Daladier hat am Montagmorgen die Anerkennung Francos beschlossen. Daladier hatte zuvor die Abmachungen mit Burgos und die Verhandlungen des Senatsvertrags geschloßen. Am Laufe der Woche soll die Ernennung eines Botschafters für Burgos erfolgen. Der Direktor für politische Angelegenheiten wurde beauftragt, nach Burgos zu fahren, um diesen Beschluß Frankreichs der nationalspanischen Regierung zu übermitteln.
Ueber die Person ist man sich noch nicht im Klaren, man rechnet aber mit einem Diplomaten, vielleicht mit dem Botschafter Gonzalez in Buenos Aires oder mit dem Botschafter Bolivar de Sol. Von der Ernennung eines Generals ist man offenbar auf einen Winter aus Burgos hin abgesehen. Dennoch scheint man nicht jede Verbindung nach Madrid aufgeben zu

Misrauenantrag der Labour-Party

Nach den Erklärungen Chamberlains kam es im Unterhaus zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Vizekanzler der Opposition, Attlee, zu einem lebhaften Wortgefecht.
Attlee verlangte zu wissen, wann der Beschluß der Anerkennung gefaßt worden sei und verurteilte, dem Premierminister zu unterstellen, daß er letzten Donnerstag gefaßt habe, als er ausweichend geantwortet habe. Chamberlain erklärte darauf, die britische Regierung habe die Entscheidung in die Hände Chamberlains und Halifax gelegt, um diese beiden Johann über das Wahrscheinliche den Beschluß vorzulegen. Als Antwort wurde genannt und ein anderes Mitglied der Opposition sprach das Verlangen aus, Chamberlain als Vertreter an Großbritanniens anzufordern, um es zu unterstützen. Chamberlain erklärte, daß er in den letzten Tagen Beratungen mit beiden Parteien im Unterhaus. Nachdem sich das Haus wieder beruhigt hatte, stellte Chamberlain noch einmal fest, daß es das Haus nicht unterrichtet habe. Attlee hielt jedoch weiter hartnäckig daran fest, daß der Premierminister am Donnerstag den Beschluß dem Kabinett vorlegen habe. Chamberlain gab schließlich bekannt, daß am Dienstag eine Ausrede über die Spontaneität hätte finden werde. Die Labour-Party wird einen Misstrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

Rudh USA will jetzt anerkennen

Washington, 28. Februar.
Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, ist zu erwarten, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. In politischen Kreisen hat man jedoch mit endgültigen Äußerungen über diesen Schritt noch zurück, weil man offenbar die Rückkehr Roosevelts abwarten will. Staatssekretär Hull erklärte am Montag, daß die amerikanische Regierung in dieser



Parteiempfang beim Führer. Unser Bild zeigt den Führer im Gespräch mit Gauleiter Carl Röver (links), rechts daneben SA-Gruppenführer Böhmcker, ganz rechts Obergelbtsführer Lühr (Hogrefe). (Presse-Hoffmann.)

Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten)
Die Reichsmächte haben nun die Burgos-Regierung anerkannt.
Die Palästina-Konferenz kehrt vor ihrer Krise, da die Juden die Londoner Vorschläge ablehnen.
In Palästina ermordeten jüdische Terroristen 32 Araber.
Das heilige Kabinett Bielet ist zurückgetreten.
In Prag wurden ebenfalls die neuen Goldmünzen und Papstjubiläumsgeldscheine durch den Reichsbankchef.
Drei norwegische Passagier befinden sich seit Freitag in einem Ort in Sennot.
Ein gefährliches Abenteuer erlebte ein südbayerischer Segelflieger in 7000 Meter Höhe.
Zum Tag der Luftwaffe wird die Flugzeugführerschule Bremen ein vielseitiges Vortragsprogramm starten.
Der Deutsche Schützenverband führte in Bremen seinen 8. Schützenfest-Tagung durch.
Das viele hundertfache Fabrikenanlagen lag über 30 Studenten in freiwilligen Einlage die Arbeitsplätze für ältere, arbeitsunfähige Arbeiter einnehmen.
Die Damenfeierabendung führte auf ihrer großen Modellschau farbenfrohe Frühjahrs- und Sommermode vor.



Die Geschichte eines merkwürdigen Kriminalfalles.

Von Peter Paul Möbius

Der Zylinderhut im Dochtügel

Eine „Anglröhre“ mit dem Wappen des englischen Königs rettete zwei Jägerinnen das Leben

28. London, 27. Februar

Schon ist ein Zylinderhut — wenn man ihn befeuert tut ... hat Wilhelm Busch gedichtet und dabei wenig nicht daran gedacht, wie sehr sich dieses Wort einmal im Dschungel Brasiliens behaupten könnte.

Es ist eine höchst seltsame und erbeutende Vorge schichte, die zu dieser Reise eines südamerikanischen Ein geborenen führte. Mr. Hopkins erzählte sie den Kon domer Pressevertretern, und ihr Mittelpunkt ist eine „Anglröhre“ mit dem Wappen des englischen Königs, wie man sie um das Jahr 1910 bei dem Londoner Golf- hieserarten für Herrenhüte taufte.

Niemand kann sagen, wie es kam, daß sich in George Manings Gesicht in einer Schachtel ein Zylinderhut befand. Das Staunen der Eingeborenen über diese ihnen völlig unbekannte Beute brachte Maning, der den Indianer-Dialekt beherrschte, auf eine gloriose Idee.

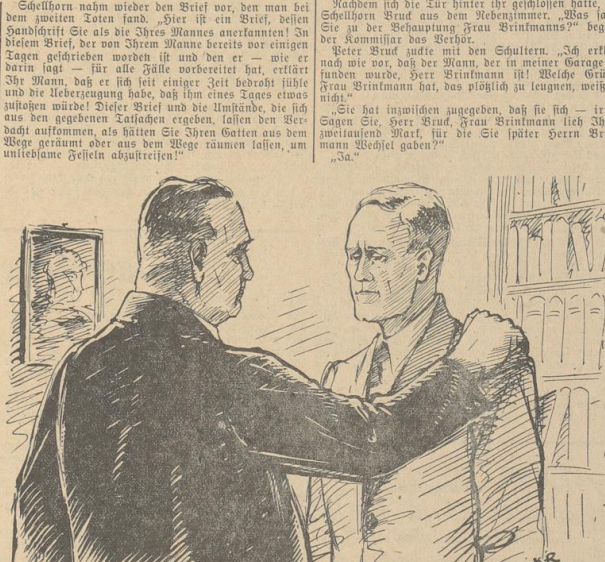
Die aufs tiefs Bedrückten Widen änderten mit einem Schlage ihre Haltung den Weisen gegenüber. Aus Gefangenen wurden Ehrenäste, denen man ein dreitägiges Freudenfest gab. Der Medizinmann aber hütete seinen Zylinderhut wie ein Heiligtum, und schloß sich nur es der Hauptling selbst, der mit großer Ge folgshaft die Fremden einleitete in seinen Kriegs- feld den Amazonas-Strömung hinab begleitete.

Ein fureses Jäger nur, dann: „Ja!“ Das mußten Sie sich erst überlegen? Ich behaupte, Sie waren nicht allein im Kino. Stimmt's? „Es stimmt!“

„Was würden Sie nun sagen, Herr Bruck, wenn Frau Hentel erklärt, daß Sie in der letzten Nacht nicht nach Hause gekommen sind und daß sie Ihr Bett gegen halb sieben Uhr unberührt fand?“

„Was würden Sie nun sagen, Herr Bruck, wenn Frau Hentel erklärt, daß Sie in der letzten Nacht nicht nach Hause gekommen sind und daß sie Ihr Bett gegen halb sieben Uhr unberührt fand?“

„Das hätte ich inzwischen schon erfahren!“ unterbrach ihn Schellhorn sofort. „Wo waren Sie also in der letzten Nacht?“



„Ich muß Sie vorläufig hier behalten, Herr Bruck!“

Sie müssen glauben, Frau Brinkmann, daß Ihr Verhalten in dieser Sache mehr als merkwürdig ist! Wie kommt der andere Teile zu dem Sinus Ihres Mannes und zu dem Siegelring?

Ostmark - der Welt größter Magnetit-Erzeuger

Millionen von Tonnen lagern in Steiermark und Kärnten - Wichtige Rohstoffe für Leichtmetall-Gewinnung - Förderung im Tagebau

Die Ostmark besitzt nicht nur große Vorkäte an Eisen- erzen, sie ist sogar bei der Förderung eines anderen weniger bekannten aber sehr wichtigen Bodenschatzes des Magnetit, an der Spitze der Weltproduktion.

10 bis 15 Meter hohen Terrassen abgebaut. Mit der Selbstbahn geht der hohe Magnetit in die Werke zu Tal. Einige Zehntel setzen, welche Bedeutung die stärke- reiche Magnetitförderung besitzt. Im Jahre 1936 wurden 571.000 Tonnen gewonnen.

BILDER DES TAGES



Der erste Fußball-Länderkampf gegen Jugoslawien. Im Olympia-Stadion zu Berlin wurde am Sonntag der erste Fußball-Länderkampf gegen Jugoslawien ausgetragen. Unsere beiden Bilder zeigen Augenblicke aus dem Spielgeschehen; die deutsche Mannschaft mit weißen Hemden.

„Das ... das ist nicht wahr!“ Schellhorn stand auf. „Ich habe noch keine Beweise für diese Behauptung. Sie sehen, ich rede ganz offen mit Ihnen. Aber Sie dürfen überzeugt sein, daß ich den Fall reiflich überlegt werde.“

(Fortsetzung folgt)

Ales um eine rote Nelke

Von
Fritz Lampe

Wir lebten uns in einer kleinen Lanette in Rom. Mein Sohn Hans machte den höchsten Trip durch den Kontinent, ohne den mit einem einzigen Eintrag eines jungen Engländers nicht abgeschlossen ist. Er hatte im Laufe der Jahre nie geliebt und erlebt und als mit nun auf dem Meer zu liegen und dabei die Rede auf Erich kam, griff er sich an den Kopf, zog diese Fäden in seine Stirn und sagte: "That reminds me a story..."

Ich hatte eine Nacht auf einer Matratze hinter mir und Hans am nächsten Morgen ein wenig rumpelnd am Kai. Unter mir schimmerten unruhliche Wellenschalen, die in kurzen Abständen gegen die Steine flachten und in einem merkwürdigen Duff verwehten, der halb angenehm und halb widerlich in die Nase stieg. Noch etwas trübselig ging ich auf und ab.

Die vergangene Nacht hätte ich in allen Gedanken, Der Alkohol, die Schlägerei, überhaupt der ganze "Kauzische Hund". Es war doch bezaubernd und hatte dann plötzlich ein tragisches Ende genommen. Luigi, der mich geholt hatte, wieder aus dem Dreck zu kommen, war von einem fremden Heizer in den Küden getötet worden und lag nun im Hospital.

und das Verbleiben des Wädchens Aufschluß geben sollte, um nur für mich im Hospital gewesen und mich beiseite zu weisen. Statt seiner trat ich aber zu meinem größten Entsetzen Rosa. Sie lag allein an einem Tisch und nippte an ihrem Weinglas. Als sie mich sah, wachte sie mich an.

"Eben war Giovanni da", sagte sie lächelnd.

"Und was hat er gesagt", fragte ich gepannt.

"Luigi liebt mich grüßen."

"Ich?"

"Richtig weiter."

"Wissen Sie denn nicht, was geschah in?"

"Doch, alles, Gott, was ist schon dabei? Es geht wieder weiter."

"Sie mögen recht haben!" sagte ich verlegen, denn ihre Reden hatten mich sehr verwirrt. Ich ließ sie allein und schickte weiter nach Giovanni.

Spät ab Abend fand ich wieder am Kai und lag nach den fremden Schiffen. Dort lag die "Maria", von der der rauflustige Heizer stammte, der Luigi so überaus zugeht hatte. Ich hätte den Kerl gern getroffen und ihm meine Meinung gesagt.

burdenhaft. Endlich kam der neue Morgen. Ich ging ins Hospital, um den auterigen Blick zu Hans auszurufen. Als ich ankam, hatte Luigi schon schlief. An seinem Bett lagen Giovanni und Rosa. Alle drei strahlten mich an. Und Luigi lag in einem Stuhl, der sich hinter mich bewegte hatte. Als er mein ratioltes Gesicht sah, sagte er verlegen:

"Sei uns nicht böse mein Lieber, je? Wir haben dich aus dem Spiel lassen müssen und untere Rede allein genommen. Du bist immer so geistvoll und machst das mit den Dummheiten. Und kann dich bu ja auch verstehen, der von Schlägereien die Finger lassen soll."

Giovanni sah mich glücklich an, während Rosa ihrem Luigi mit der Hand übers Haar fuhr. Und Giovanni erklärte mir, daß er mich beobachtet hatte, wie ich hinter dem Stapel gestehen war. Schönig war er in Parität gewesen, ich könnte mich in den Kampf einmischen und alles beobachten. Denn ich hätte ja auch nicht wissen können, daß der fremde Begleiter Giovanni höchstpersönlich war...

Nur unglücklich konnte ich mich erinnern. Der Unfall war mir wirklich lächerlich gewesen. Mit einer roten Nelke fing es an, die Luigi dem blonden Heizer im Scherz aus dem Knopfloch rief. Aber sie mußte viel für ihn bedeutet haben, denn er sah sie mit einem glänzenden Blick an und das Unglück wieder.

Als die Zeit endlich weiter fortgeschritten war, ging ich auf den Markt, um dort Rosa, Luigis Mädchen, aufzuwachen. Er wollte sie unbedingt noch einmal sehen, bevor er — wie er glaubte — farb. Das Mädchen verkaufte dort Obst und Gemüse für eine Verwandte, die um eine Gärtnerei besaß. Der Markt kam gerade in Gang, als ich eintraf. Ich sah die Schöne gemeinsam mit einem anderen Mann zu sitzen. Drei bis viermal machte ich die Runde. Schließlich ging ich verzweifelt ins Hospital, um Luigi zu berichten.

Jugendjahre war es etwa elf Uhr geworden. Da lag ich in ein Barchen des Kai entlang kommen. Ich sollte mich schnell in den Schritten eines Spolkauses, um die beiden beobachtet zu können. Langsam kamen die Mädchen und ich konnte den blonden Heizer erkennen. An seinem Arm hing Rosa. So eine war sie also... Ob Luigi es pöhllich erlauben hätte? Doch wußte er es schon immer?

"Ich recht ich doch mirlich, letzte sie unsehbar."

Die beiden blieben stehen und lächelten miteinander. Ich aber dachte an Luigi. Meine Aufmerksamkeit ließ dabei etwas nach, und ich fuhr entsetzt zusammen als Rosa plötzlich laut aufschrie. Am gleichen Augenblick sprang aus dem Schatten eines Schiffes ein Mann hervor, der ich unübersehbar auf den Heizer stürzte.

Das verließ ich die drei, um im "Rauschenden Hund" ein Glas Wein auf die alte Freundlichkeit zu trinken. Der alte Engländer hob, nachdem er eine Erzählung beendet hatte, das Glas, ließ uns beide an und meinte:

"Und auf was wollen wir nun trinken? Auf die alte Freundlichkeit geht es ja schlecht, vielleicht auf eine glückliche Reise durch Italien. Und wenn Sie nach Triest kommen, dann gehen Sie hinaus zum Kai und verladen unbedingt die für uns bestimmten Güter. Der Warentransport ist die Obhut zu schicken. Dann werden Sie bestimmt nachhause, wie es damals um mich stand."

Und das haben wir ihm — schon aus purer Höflichkeit — verprochen.

Es ging ihm besser. Das Fräulein hatte nachgeholt und die Schmerzen waren bei weitem geringer. Luigi war über mein vergebliches Stöhnen leistungswelt erfreut. Er hat mich, davon abgesehen. Es wäre besser so. Ich mußte mich der ganzen Sache nicht anfangen. Luigis Schmach war getilgt worden und die Engländer kamen, daß er mich vor seinem Abtransport beschütze, um den einzigen Gefallen zu tun und das Mädchen ins Hospital zu schicken.

Ich blieb hinter dem Stapel stehen, denn im Stillen konnte ich dem Heizer die kleine Abkühlung. Sie kämpften mit schnellen Schritten davon. Dann sah ich, wie der fremde den Heizer zu packen bekam und ihn ins Wasser schmeißte. Ich war für die drei und dem Mädchen nach.

Sofort schritt ich zum Kaimauer und konnte den Heizer gerade noch von einer Trocke betreten, an der er leuchtend und blühend hängengeblieben war. Von der "Maria" kam die Wache gelaufen, und wir brachten den Mann wiederum zum Land. Er hatte die seltsame Verlegung, wie er sie Luigi beigebracht hatte.

Mein Vater war einige Jahre lang Postmeister in dem schönstgelegenen Dorf Seefeld. Das war ein langgestreckter Ort und Straße lag hinstehend. Der Ort war traulicher Bauerndörfer mit hölzernen hohen Stummhöfen und weinbewohlenen Mauern, noch hübscher als die hübschen Häuser. Der Stummhof war mit bebaute und von dem Kraut Wermut überwuchert, auf den Dächern grünen Zinnen. Die Kirche stand mächtig auf einem gelinden Hügel, von den großen, prächtigen Mauern der angestrichelten Kirche. Jedes malerisch umgibt. Rings um das Dorf war freundliche Bauernflur, und durch städtische Kirchhöfen stieg man empor in die Wälder des im Norden waldigen Gebietes und heimlicher Wälder. Der Stummhof lebte dort friedlich nebeneinander. In manchen Stuben wurde Spielzeug geordnet: winzige Säume und Häute. Tiere und Soldaten wurden geputzt und bunt bemalt.

Bisfige Sachen

Engländer — durch die
transpazifische Brille gesehen

Heute hören wir fast täglich von der "traditionellen" transpazifischen Grenzschiff. Am 18. und 19. Jahrhundert aber gesehen die Engländer und die Amerikaner häufig aneinander, in Kriegen, Handelsstreitigkeiten und Händeln aller Art. Die transpazifische Literatur dieser Zeiten ist reich an bisfigen Bemerkungen über den leichen Feind und Kontrahenten. Wie man den Engländer sah, wird aus den hier folgenden kleinen Bildern kenntlich.

Morold, Beren, der in Staaten reiste, überquerte nach dem Meer ein kleines Boot, das einen Fischer und sein zum Munde führend, sagte er: "Das Wasser ist sehr salzig, das gehört uns!"

Lord Herford hatte in Paris in der Rue Lafayette ein Hotel gemietet. Eines Morgens wurde ihm der Diener aus dem Schlaf und stellte ihm mit, daß man das Haus verlassen sollte.

"Das Haus? Ich habe es doch gemietet!"

"Dannoh, Morold, aber der Besitzer will es verkaufen, und die Mietkassen sind da, es zu beschließen!"

Sag dem Besitzer, daß ich es kauft, und daß man mich schlafen lassen soll!"

Morold Hamilton, eine recht eigentümliche Persönlichkeit, hatte in der Erantienheit in einem Hotel einen Keller erstanden, und war neben ihm eingekerkert. Als der Lord seine Wohnung wiedererlangte, fand der Wirt vor ihm und sagte in großer Erregung:

"Morold, wissen Sie, daß Sie den Keller geteilt haben?"

Der Lord antwortete: "Sagen Sie ihn auf die Rechnung!"

Ein Engländer, frisch verheiratet mit einer Französin, befindet sich auf der Reise mit seiner jungen Frau. Sie ist in einer Gasse der Vorstadt. Der Engländer hat den Mittelplatz vor dem ersten Werdensfeld wendet sich der jüdische Gatte an seine Ehehälfte.

"Ach, geht es dir gut?"

"Oh, non ami!"

"Oh, non ami! Ich beute dich beutem?"

"Rühst du die meine Güte?"

"Non non ami!"

"Non non ami!"

"Rühst du! Sehr gut! ... Dann gib mir deinen Platz!"

Ein Franzose befindet sich im Expreß von London, gleichzeitig ein Engländer mit einer Engländerin. Der Franzose wendet sich an die letztere:

"Madame, gehalten Sie mir eine Zigarette?"

"Madame, gehalten Sie mir eine Zigarette?"

Der Franzose teilt melancholisch seine Dummheit wieder ins Etui und legt sich schlafen.

Wenige Minuten danach fällt er ein Krachen vor räuberlichem Lachraum im Falle... Der Gentleman poßt aus einem Monstrum von Zigaretten.

"Aber mein Herr", rief einer Franzose aus. Sie legten mir doch soeben, daß der Rauch Malab selbstig!"

"Ach ne!" antwortet der unerschütterliche Engländer. "Ihren Rauch von Ihnen, aber nicht meinen Rauch von mir, weil sie ist meine Gattin!"

Gesammelt von Wilhelm Spohr.

Der weiße Wank

Der Preussenhof Friedrich Wilhelm IV. wurde in einer feinen Stadt abgesetzt empfangen. Das Wetter war sehr kalt, vom Himmel proflote unruhig Regen nieder. Der die Bürgermeister über dessen ungehörigen Empfang sich beschwerte. Die Weiße wachte, die noch immer nicht eben sollte. Da unterstrich ihn der Landesherr wohlwollend und rief: "Mein Lieber, erstfalls Sie sich nicht diesen Wankens!"

Abermals tausend Grise

Ein anderer Bürgermeister blieb in seiner Rede an den feinen König nach dem ersten Satz stehen. Der Biedermann hatte begonnen: "Tausende grüßen Dich und abermals Tausende grüßen Dich!" Und da er keine Rede nicht weiter finden konnte, nahm er noch einmal einen freudigen Anlauf: "Tausende grüßen Dich und abermals Tausend..." "Danke schön, danke schön!" unterbrach ihn nun der König. "grüßen Sie alle wieder, aber hübsch jeden einzeln..."

Das Erbstück

William Gladstone, der englische Staatsmann (1809-1898), war ein großer Anhänger der traditionellen Gemäße des siebzehnten Jahrhunderts, das einen Ecken in mittelalterlicher Kleidung darstellte. Aber er wurde es nicht wegen der aufwendigen Kleidung, sondern wegen der Eigenheiten, die er in das übliche Gemäße im Hause des Lord Erben und betrachtete es aufmerksamer:

"Ja, ein altes Erbstück meines Hauses" sagte Lord Erben, "einer meiner Vorfahren, erster Minister am Hofe der Elisabeth."

"Schade!" antwortete Lord Gladstone, "für zwei Hund mehr würde er mein Verlobte geworden sein."

W. Sp.

Das Vogelei

Von
Hans Wank

Mein Vater war einige Jahre lang Postmeister in dem schönstgelegenen Dorf Seefeld. Das war ein langgestreckter Ort und Straße lag hinstehend. Der Ort war traulicher Bauerndörfer mit hölzernen hohen Stummhöfen und weinbewohlenen Mauern, noch hübscher als die hübschen Häuser. Der Stummhof war mit bebaute und von dem Kraut Wermut überwuchert, auf den Dächern grünen Zinnen. Die Kirche stand mächtig auf einem gelinden Hügel, von den großen, prächtigen Mauern der angestrichelten Kirche. Jedes malerisch umgibt. Rings um das Dorf war freundliche Bauernflur, und durch städtische Kirchhöfen stieg man empor in die Wälder des im Norden waldigen Gebietes und heimlicher Wälder. Der Stummhof lebte dort friedlich nebeneinander. In manchen Stuben wurde Spielzeug geordnet: winzige Säume und Häute. Tiere und Soldaten wurden geputzt und bunt bemalt.

mich, wenn ich das Dichtst flüchte für einen jungen Mann gehalten und noch mich bringen. Und der als das Gemumel sehr leiser Glocken anfangte, ich sah immer noch den Vater und Mutter, aber es waren die Eltern im Tal unten nicht gelassen, und es hatten auch die anderen Wälder immer, die ich erkannte und die freundlich zu mir gelaufen waren. Und der Jauber der süßen Widens hielt mich immer, ich lief aus allen meinen Kräften hinaus ins Dorf, wo die Bauern wohnen und die verzaubert sind. Das ist das.

Ein andermal sag ich mit dem anderen Substanz hinaus in den Parkenwald. In ihrer Gemeinschaft hatte ich mich geliebt und frei von Angst, die den Einmalen so leicht beiseite und zurücktrieb. Wir kamen zu einem tanzenreichen, entlegenen Tisch, der sich in dem Dach eines eingetragenen Berges gebildet hatte, und dort flüchteten die Jungen und boten etwas Gescheines vor. Endlich frag ich ein Geblich und brachte ein mit weißen Stern gezeichnetes Bild hervor. Es ist ein Mädchen, ich als der Jüngste und Einzigste unter ihnen wurde ausgewählt, was sie als verboten und fremdlich wählten. In begehren sie, ich sollte eines der Mädchen werden, die sie wollten mich misshandeln machen, damit ich niemandem erzählen, was sie getan, und drängen mit ein Ei in die Hand. Ich nahm es, und es durchhaute mich. Es war noch warm vom Leib der Bogenmeister, was sie mir mit dem roten Pfäutlein überließ. Was war Leben. Als die Kameraden mich ärgern haben, schalteten sie mich dem bunten Hags und aberdenn noch einen Freigang. Aus Scham schloß ich mich einem prächtigen Wort das zu ihr Ende und es zerfiel.

Das Ergebeige mit seinem geheimnisvollen, an die Schätze einer gelegenen Festen erinnernden Namen liebt immer eine harte Lösung auf mich aus, und ich lechte mich von der Dorrstraße zu ihm hinauf und magte mich doch nicht hin, weil ich wußte, daß der böhmische Hüft die Welt, die ich droben in ihren Wäldern verließ, mit hohen Schranken ummaut hielt. Und Gebotener waren das gewaltig, dem es nicht von der Hüftheite erlaubt wurde.

Das einmal überwand ich die Scheu. Ich schlich heimlich in die grünen Wälder hinauf und stettete mit unbändiger Inhaftung herum und mit einem hohen Gemurle, als überließ ich die hohen Gottschöpfen einmal, aber den Janu. Da war ich denn im verbotenen Lauerland, tiefe Blumen blühen im Schatten, kalte Quellen brauten, weißes Moos dampfte den Schritt. Und Gebotener waren das gewaltig, dem es nicht von der Hüftheite erlaubt wurde.

Das Geruch der Quellen wurde drohend. Ein Schuß fiel in einem fernem Grund. Angst lief mir an, der Förster könne mich begehen, der Mann mit dem finsternen Bart, mit der schwarzgedakten Ake und den schwarzen, verächtlichen zuckenden Brauen, der Förster konnte

Das Stimmie bringt noch heute aus der Ferne der Kindheit hinaus in den Mann. Und wenn ich einmal hüße, daß ich in unterer Stunde tauglich bin, brauche ich nur an das zerbrochene Waldvogelei denken, dann bin ich zugleich erlich und still.

NIVEA
ZAHNPASTA
Herrlich
erfrischend
gründlich reinigend und dabei
den Zahnschmelz schonend.
Stolle Tube 40 Pfl., kleine Tube 15 Pfl.

JACOBS
TEE
Das billigste Getränk

Auf schmalem Land

EIN ROMAN VON DER KURISCHEN NEHRUNG VON ELFRIDE BRÜNING

Ich kommt weißt du den Weggehen begründen? Winkt du mich ansetzen? Dann behaltst du dich selbst. Niemand wird dich glauben, daß du ein halbes Jahr lang mit blinden Augen herumgelaufen bist. Das eine sage ich dir: wenn du mich verpöhlst, soge ich dafür, daß wir uns beide im Gefängnis treffen, dann ist es mit deinem hochwürdigen Namen für Hanno lautlos aus Geist du, so behalte ich das Kind, Barbara!"

Er trat auf sie zu und sah ihr in die Augen. "Du hast mir vor dem Altar Treue geschworen", sagte er feierlich, "man seige, daß du nicht nur in guten Zeiten zu mir bist. Das heißt ich, du bist die Dings gehen, wie er sie eben sind. Bertrame mir. Zum wir nicht alles für unieren Jungen? Er soll es mal besser haben als wir." Er trat zurück und lägte fäster hinzu: "Aber ich will dich nicht behelfen. Widersteht du dich, so bleib der Junge bei. Er soll nicht darunter leiden, daß er eine untreue Mutter hat."

Er machte lecht und ging in das Fremdenzimmer zurück, das er von innen verriegelt. Wäbe ging langsam zur Tür, sie konnte nicht in dem Hause bleiben. Sie ging über die Dorrstraße auf die Dünne zu. Hier stand begreute ihr. Hinter ihr lag das Dorf in tiefer Dämmerung, nur das Haus des Vaters leuchtete von weitem herüber. Von dort scholl auch hin und wieder Geschrei auf, das erl verlor, als Wäbe den Raum erliegen hatte. Sie blühte lange über die Gegend, doch sah sie das Land deutlich vom Wasser ab, und sie sah Meer und Staff, die von beiden Seiten am Lande trafen. Es schien ihr plötzlich, daß sie einen Streifen Land ein Abbild ihres Lebens zu sein. Auch sie wollte sich behaupten wie dieser Boden. Sie wollte ein reiches Leben führen. Sie mußte lecht idon, daß sie zurückgehen mußte. Zum Fremdenzimmer in ihrem Leben entließ sie sich für Zeit, weil die Verhältnisse es verlangten. Das erhelte hatte der Vater das Opfer geordert und sie war mit einer Lüge in die Welt gegangen. Diese Lüge mußte sie jetzt bannen, mußte als Kind ihres Namens; sie hatte kein Recht, es

Zungens fahren mit Wäden nach Hause, nur ich werde noch abgehe. Sie laden mich aus."

Barbe hing ab und verkaufte die Waren, die sie eben aus der Salkauer Filiale abgeholt hatte, unter dem Markt. Sie rüde Hannos Sitz zurück und wartete, bis er aufgetreten war. Dann wickelte sie ihn in eine Decke ein und setzte ihn ins Bett.

Hanno lag verdoht vor sich hin. "Alle laden", sagte er endlich, "Machher gehen sie alle zum Krähenfang. Du darfst ja doch nicht mit", haben sie gelagt."

Er leckte auf, daß sich sein Kopf und sah auf seine Lippe.

Barbe beobachtete ihn heimlich, wie er mit den Tränen kämpfte. Sie leuchte. "Du weißt, daß ich es nicht gerne lehe, wenn du dich beteiligst", sagte sie. "Du sollst den Frischen nicht ihr Brot wegnehmen. Wir wollen ihnen die Krähen abstaufen — frast sie selbst zu fangen."

"Aber alle anderen machen mit. Willi Zoll sagt, ich bin ein Mutteridiot!"

Barbe blüde zur Seite. Seit Hanno in die Schule ging, war es unmöglich, ihn von allen fernzuhalten. Sie mußte sich langsam daran gewöhnen, gegen ihre Überzeugung zu handeln. Sie sagte zögernd: "Also auf — bewelle Willi Zoll, daß er unrecht hat. Du sehest mit zum Krähenfang."

"Wirklich?" Hannos Gesicht veränderte sich mit einem Schlag. "Dann ruf ich dich zu Erich gehen." Er die Mutter ihn hindern konnte, sprang er vom fahrenden Wagen ab und lief auf die Filiale zu, die breit in der Straßentransport land. Nach wenigen Minuten kam er zurück, einen Stempel in der Hand. "Ich habe die brauche ich nachher", sagte er. "Erich hat sie mir schon lange verprochen."

Holl du verzeihen, daß du mit Erich nicht reden sollst."

Hanno wurde rot. "Aber Mutter — ich brauche die Rifen!" Er hob den Kopf. "Weshalb soll ich nicht in den Laden gehen? Es ist doch Wäbes Laden!"

"Ich will es nicht, hörst du? Du verstehst das nicht."

Sie blüde weg, Hanno wartete gepannt, aber die Mutter war nicht zu bewegen. So war es nicht. Sie verbot ihm, mit Erich zu sprechen. Dabei war Erich ein netter Herr, der den Vater in der Filiale vertrat. Manchmal, wenn er aufgeteilt war, erzählte er von fremden Dingen, die alle gleich hatte. Das war schön, aber wenn man im Märchenbuch los Treiben verbot, um die Mutter, zu Erich zu gehen (er sah) die Lippe vor — da fiel ihm der Krähenfang ein. Der Vater war nicht zu bewegen. Er sah, daß er die Braut und legte den Kopf zurück. Der Himmel war ohne

Das Hüfte für den Menschen ist die Pflicht, und das Hüfte unter den Gütern der Welt ist der stillste Wank.

Kant.

Mollen, und die Straßen, die frühgedacht über den Rücken vorüberfliegen, soeben durch das Haus eine tiefe Fahrt. Das war ein großer, dunkler Krähen wolle er fangen. Einige davon wollte er am Leben halten, da hatte er endlich Spielgefährten. Die anderen wollte er der Mutter bringen, zum Krähenfang. Er sie sich freuen würde? Er lag verdoht vor Mutter hin. Auch sie hatte den Kopf zurückgelegt und blüde auf die Krähen.

"Was sie wohl diesmal bringen?" fragte sie liebend. "Am Dorf sagt man, sie bringen Unglück."

"Das ist nicht wahr!" Hanno schüttelte heftig den Kopf. "Die Krähen, die uns Unglück bringen, lange ich weg", sagte er. "Damit du endlich wieder laden kannst!"

Jetzt ladete die Mutter wirklich. Sie legte den Arm um Hanno und zog ihn dicht an ihre Seite. Willi darauf wurde ihr Gesicht wieder erlich. Die Augen waren ganz anders und freudig, und die Lippen veränderten. Wandmal blühte die Augen auf. Hanno rüde in seine Gde. Hatte er etwas angeht? Wiele lief verbot ihm die Mutter im leichten Augenblick, auf Krähenfang gehen.

Sie gehen lauwendig in die Refektorium Dorrstraße ein. Ein paar Pfädefrauen, die vom Pfädeleben kamen, wichen zitternd zur Seite und stiegen den Wagen vorbei. Fühler Bonis und Fühler Dietrich, die einer Partei vor ihrem Hause lagen, standen auf und verbeugten sich tief. Hanno wartete ungeduldig das halten des Wagens ab. Endlich konnte er seine Rifen nehmen und zum Hof hinunterlaufen. Dort tobte Willi Zoll herum.

Hanno trat vor ihn hin. "Sa komme mit zum Krähenfang", sagte er stolz. "Betrast du mit recht eine Laubstraße?"

"Der Hofstraße verzaug kein Gesicht. Was kannst du beschreiben?"

"Ich habe die Rifen. Du wollest sie immer für deine Mäule haben. Du kannst sie alle nehmen es bald lecht."

Willi Zoll schüttelte den Kopf. "Ich her die Rifen!" sagte er stolz, "aber es ist zu wenig. Überhaupt habe ich keine Rifen. Und wenn ich eine hätte — ich habe keine Lust, dich mitzunehmen. Wir wollen alleine sein."

(Fortsetzung folgt)

